



Die Jahresbeiträge für das Jahr 2017 sind fällig. Die Einzelmitgliedschaft beträgt 35 €, für Ehepaare 50 €. Bitte überweisen Sie Ihren Beitrag auf unser Konto: IBAN DE47 2505 0000 0001 5871 38.



Spendenaufruf

Gerhard Dandyk, Mitglied seit 2004

An die Mitglieder und Freunde des Kolleg 88

Unser Verein braucht eine neue Ton-, Bild- und Verstärkeranlage. Die alten technischen Geräte erleben wir, die Referenten und Mitarbeiter, die mit den Geräten arbeiten müssen, oft als Problem. Die Übertragungsleistungen sind oft unbefriedigend. Das bedeutet unnötigen Stress für die Referenten. Die technische Ausrüstung ist veraltet. Die technologische Entwicklung und der Anlagenbau bieten heute ausgereifere, besser vernetzbare und bedienungsfreundlichere Vorführ- und Übertragungsmöglichkeiten. Diese neuen Möglichkeiten sollten wir uns erschließen für die vielfältigen, sehr guten Kulturangebote des Kolleg88. Eine medientechnische Verjüngungskur, von der alle profitieren können, ist notwendig. Besonders die Referenten und auch der Vorstand sollen sicher sein, dass ihre überwiegend ehrenamtliche Tätigkeit für uns gut bei uns ankommt.

Eine neue Anlage, mit allen gut vernetzbaren Komponenten wie Mikrofone, Steuergeräte Laptop, Beamer, neue Kastenleinwand u.a. ist nicht billig zu haben. Der Vorstand scheut sich aber, dafür die Mitgliedsbeiträge zu erhöhen. Wir als Mitglieder sollten daher auf eine schnelle Neubeschaffung einer in jeder Beziehung besser handhabbare, zukunftsfähige Anlage großen Wert legen. Dafür brauchen wir Geld. Dieses Geld sollte in einer einmalig begrenzten Aktion gesammelt werden. Zeitraum: Vom Erscheinen dieses Aufrufs in der Novemberrausgabe des Kulturbriefes bis zum 12 Januar 2018, dem Termin des Januar-Kulturfrühstücks. Schatzmeisterin Heide Steinmann sollte dann das Ergebnis dieser Spendenaktion verkünden.

Spenden sollten auf das oben angegebene Vereinskonto überwiesen werden, Stichwort: „Spende für technische Anlage“. Sie können auch bei Vereinstreffen unserer Schatzmeisterin Heide Steinmann in Briefumschlägen übergeben werden. Spendenbescheinigungen werden später ausgestellt. **Die Anlage und die notwendige Ausrüstung werden nicht billig sein. Darum spendet reichlich! Es ist für uns selbst. Wir sind das Kolleg88.** Meine Frau Irmgard (Irmi) und ich sind 2004 vom Land kommend in Braunschweig neu angekommen, für einen letzten großen Lebensabschnitt. Das Kolleg hat uns reicher gemacht. Wir verdanken ihm viel. Wir fan-

KOLLEG88

Begegnung - Kultur - Bildung

den hier viele neue Freunde und ein uns auch persönlich prägendes, einzigartiges Kulturangebot.



Kulturfrühstück am 10. Oktober

Zu Gast: **Dagmar Schlingmann, die neue Generalintendantin am Staatstheater Braunschweig**
Eva-Maria Dennhardt



Braunschweig liegt am Meer – wohin steuert das Theaterschiff? Wir leben in unruhigen Zeiten: Die Techniken unserer Kommunikation, Produktion und des Verkehrs befinden sich in revolutionärer Veränderung, die Welt ist im Aufbruch, wohin auch immer. Die Menschen sind verunsichert, das macht sie anfällig. Die Rolle der Kultur für den gesellschaftlichen Zusammenhalt muss neu definiert werden. Entdecker früherer Zeiten sind zur See gefahren, um neue Kontinente zu erforschen. Es war ein Aufbruch ins Ungeheure, mit Furcht verbunden. Von dem sie aber auch mit einem Schatz neuer Erfahrungen wiederkehrten. Geografische Leerstellen gibt es nicht mehr. In anderer Hinsicht umso mehr. Unsere inneren Landkarten sind unerforscht, unser Zusammenleben rätselhaft, die Zukunft ein weites Feld und das Leben eine Gleichung mit vielen Unbekannten. Egal auf welchen Bereich man schaut, unsere Welt ist kaum noch zu erfassen. Es gibt große Veränderungen und Herausforderungen.

Wir müssen ein neues Miteinander und eine Perspektive für alle finden. Wie kann das Theater dabei helfen? An Orten, die so unberechenbar sind wie die Kunst und das Meer ist Überraschendes möglich. Dagmar Schlingmann definiert Theater als Ort der Begegnung. Sie will uns zu neuen Denkräumen verführen, unsere Phantasie beflügeln und uns bezaubern. So wird Regielegende Jürgen Flimm die Mozartoper „Die Milde des Titus“ inszenieren, die im Februar Premiere hat. Verdis „Don Carlos“, die erste Oper der neuen Spielzeit, rief schon bei vielen Kollegiaten Begeisterung hervor. Für die Kleinen gibt es zu Weihnachten Hänsel und Gretel, von der hochgeschätzten Brigitte Fassbaender inszeniert, die soeben den Echo Klassik in der Kategorie Lebenswerk erhielt. Die neue Operndirektorin Isabella Ostermann wurde von einer renommierten Fachzeitschrift für den Opernspielplan ausgezeichnet. „Paradies Moskau“, eine musikalische Komödie von Schostakowitsch (derzeit durch das Buch „Der Lärm

der Zeit“ von Julian Barnes höchst aktuell) wird sicher auch begeistern. Zweihundert Jahre haben uns die Europäer ihre Opern geschickt, nun schicke ich sie alle zurück, sagt der Komponist John Cage, der scheinbar altbekannte Musik neu erfahrbar macht. Gene-ralmusikdirektor Srba Dinic startet einen Zyklus „Oper im Konzert“ und setzt des Weiteren auf russische Musik: Tschaikowsky. Und Gregor Zöllig steht für ein bewegtes Tanztheater mit Workshops und Vorträgen zur Tanzgeschichte. Im Schauspiel spannt sich der Bogen von Aischylos und den „Persern“ über die Uraufführung „Le Havre“ von Aki Kaurismäki über „Transit“ von Anna Seghers bis zu Shakespeares „Was ihr wollt“.



Neuigkeiten gibt es auch bei den Spielstätten: So wird es ein neues Haus 3 in der Husarenstraße geben, das barrierefrei ist und offen für vielfältige Kontakte mit der Braunschweiger Kulturlandschaft. Im Kleinen Haus soll statt des gedrängten U2 das Aquarium bunte Möglichkeiten bieten, für Überraschungen gut sein, regionale Bedürfnisse abdecken. Oder kennen sie schon das Okerlied? Das eine Theaterband der jungen Schauspieler „erfunden“ hat. Überhaupt, das Kleine Haus: Weniger elitär und mit Tuchfühlung zu den Theaterleuten soll es im neu verpachteten Restaurant Variété zugehen.

Identitätsstiftend will ihre Art des Theaters sein, sagt Frau Schlingmann und weiß, dass es dafür Zeit braucht, auch wenn sie schon viele Lesungen und Events auf das Theaterschiff geladen hat. Theater soll begeistern, es muss aber auch den Finger auf die Wunden unserer Gesellschaft legen, uns den Spiegel vorhalten und uns in eine Zukunft weisen, die besser und lebenswerter ist. Das Theater als moralische Anstalt, wie bei Schiller? Ohne erhobenen Zeigefinger, aber mit Denkanstößen ganz sicher, sagt Dagmar Schlingmann. Dass man mit Schiller die Welt verbessern kann, das glaubt die studierte Theaterwissenschaftlerin, die auch Germanistik und Philosophie belegte und als Hobby neben der Theaterbegeisterung „lesen“ angibt, durchaus. Passend zur Magie des Theaters gab es glitzernde Einhornkekse und blaue Schiffe, um das Theatermeer zu befahren.

Nach diesem für viele überzeugenden Vormittag mit der neuen Theaterchefin, bei dem auch die Diskussion sowie persönliche Gespräche mit ihr nicht zu kurz kamen und Hoffnung für erneute Jokervorstellungen geweckt wurde, gab die Vollbluttheaterfrau den Mitgliedern des Kolleg88 mit auf den Weg: Seien sie mutig! Trauen Sie sich. Gehen Sie mit auf die Reise zu neuen Geschichten, neuen Menschen und Erlebnissen. Folgen Sie dem Theater zu neuen Ufern, dann verstehen Sie, warum die neue Spielzeit "Braunschweig liegt am Meer" betitelt wurde.

Philosophischer Lesekreis

Descartes: Meditationen über die erste Philosophie

Birgit Sonnek

René Descartes sucht nach Beweisen für Gott, die Welt und seine eigene Existenz bzw. die Unsterblichkeit der Seele. Die schulmäßige Gelehrsamkeit hält er für Vorurteile und ein Hindernis für die Ver-nunftkenntnis. Der sinnlichen Wahrnehmung kann er nicht trauen. Sie täuscht ihn durch perspektivische Verzerrungen und andere Fehler. So zweifelt er an allen materiellen Dingen und versucht ein reines, von allen sinnlichen Vorurteilen freies Denken zu etablieren.

Sein Gottesbeweis ist nicht sehr überzeugend. Da Gott in seinem Denken notwendig und klar enthalten sei, müsse er auch existieren. Die dinglichen Körper der Welt sind nicht direkt im Denken enthalten, sondern vermittelt durch die Vorstellungskraft. „Wenn ich an etwas Körperliches denke, habe ich eine bildhafte Vorstellung.“ Einige davon sind angeboren, andere von außen gekommen und weitere von ihm selbst gebildet. Er betrachtet also nur die Projektionen der Dinge in seinem Gehirn, die Dinge selbst sind ihm unzugänglich: „So fasse ich das, was ich mit den Augen zu sehen meine, in Wahrheit nur durch das Urteilsvermögen, welches apriori meinem Geiste innewohnt.“ Der von außen kommende Impuls muss auf einen inneren Begriff treffen, um eine Erkenntnis zu erzeugen.



Den gleichen Standpunkt vertritt die moderne Gehirnforschung (Gerhard Roth: „Die Welt ist eine Konstruktion unseres Gehirns“). Descartes erschafft quasi die Welt durch sein Denken: „Aus der Einbildungskraft, die ich bewusst auf materielle Dinge anwende, folgt die Existenz der Gegenstände.“ Das ist ein solipsistischer Standpunkt: Er ist allein in der Welt und bildet sich alle Gegenstände und Menschen nur ein. „Ich weiß, dass die Körper nicht von den Sinnen oder von der Einbildungskraft, sondern von dem Verstand allein wahrgenommen werden, und zwar nicht, weil wir sie berühren und sehen, sondern lediglich, weil wir sie denken.“

“Und so erkenne ich nichts leichter oder evidenter als meinen Geist.“ Sein Ich legitimiert er also ebenso wie Gott: durch „eine klare und deutliche Vorstellung seiner selbst, sofern er ein denkendes, nicht ausgedehntes Ding ist.“ Andererseits habe ich eine deutliche Vorstellung vom Körper, sofern er ein ausgedehntes, nicht denkendes Ding ist. Somit ist sicher, dass ich wirklich vom Körper verschieden bin und ohne ihn existieren kann.“ Das ist gleichzeitig sein Beweis für die Unsterblichkeit der Seele. Außerdem sei er eine denkende Substanz, da alle Wahrnehmung, die von außen

kommt, nur dann möglich ist, wenn ein Subjekt da ist, das sie wahrnimmt. Sein Vergleich des menschlichen Körpers mit einem Uhrwerk bzw. einer Maschine hat ihm viel Kritik eingebracht. Seine Schlussfolgerung „Ich denke, also bin ich“ hält er für eine sichere und evidente Erkenntnis der Wahrheit.

Descartes ist der berühmteste Vertreter der Rationalisten, die versuchen, Erkenntnis allein aus ihren apriorischen (angeborenen) Denkkategorien zu gewinnen. Im Gegensatz dazu behaupten die Empiriker, Erkenntnis sei allein aus der Erfahrung möglich. Erst Kant wird später die beiden Positionen zusammenführen: „Ohne Erfahrung ist die Erkenntnis leer, aber ohne die apriorischen Denkkategorien ist sie blind.“

✱

Philosophische Debatte am 27. Sept. und 4. Okt.
Sören Kierkegaard: Die ethische Diät
Aribert Marohn

„Was mir eigentlich fehlt, ist, ins reine mit mir selbst zu kommen darüber, was ich tun soll, nicht was ich erkennen soll. Es kommt darauf an, meine Bestimmung zu verstehen, zu sehen, was Gott eigentlich will, dass ich tun soll“, sagt Kierkegaard (1813-1855), der Solipsist (*solus/allein & ipse/selbst*). Damit bietet er eine Steilvorlage für den Existentialismus, z.B. für Sartre und Camus; auch Heidegger schöpft aus dem dichterisch-philosophisch-religiösen Fundus von 55 Bänden, die Kierkegaard von 1843- 1855 wie in Trance verfasste.

Karl Marx (1818- 1883) und Kierkegaard bringen eine neue Kategorie in die Philosophie: das Interesse. Bei Marx ist es praktisch-sozial ausgerichtet, bei Kierkegaard auf das Individuum bezogen. Beide verändern die Welt, sollen die Wirkung ihres Denkens aber nicht erleben. Wahrlich, eine Tragik von antikem Ausmaß! Aber: Trier rüstet sich für die Feierlichkeiten zum 200. Geburtstag von Karl Marx . Eine Marx-Skulptur aus China (6,30 m) wird weltweit für Aufmerksamkeit und Häme sorgen. Der siegreiche Kapitalismus kondoliert.



Und: Kierkegaard dagegen existiert. Millionenfach spiegelt sich sein Solipsismus in den satten westlichen Wohlstandsgesellschaften. Gescheitert ist jedoch auch er. Er verlangte von den Gänsen, dass sie dem Gänse- rich die Gefolgschaft verweigern: das ist gelungen. In unserer Gesellschaft akzeptiert und respektiert niemand mehr widerspruchlos irgendwelche Autoritäten. Der 1. Artikel des Grundgesetzes könnte getrost umgeschrieben werden: *Mein Wille geschehe*. Dennoch verbleibt man in der platonischen Höhle. Kierkegaard wollte Wildgänse, die aus dem Mief ausbrechen, dem Gänsestall entfliehen.

Das Problem ist: Seine fixe Idee besteht in der Verkündigung der eigenen Existenz als alleiniger Wahrheit. Er legt sich mit Luther, Kant, Hegel und wem auch immer an. Seine ethische Diät ist eindeutig: Rettung des Christentums. In seinem Todesjahr 1855 wirft er alles in die Kampfarena: sein Geld, seine Arbeitskraft, seine Gesundheit. Sein Sprachrohr ist die Zeitung *Der Augenblick* (1855). Er ist Verleger, Chefredakteur, Journalist in einer Person: solipzistisch!

Er schreibt sich buchstäblich zu Tode. Ein plötzlicher Schlaganfall beendet seine wütenden Attacken. Im Krankenhaus verweigert er den priesterlichen Beistand und fällt ins Koma. Seine Beerdigung in Kopenhagen ist ein gesellschaftliches Großereignis - welche Ironie!

Literaturempfehlung: Joakim Garff: Sören Kierkegaard. Biographie. Carl Hanser Verlag, München 2004. 958 Seiten, geb. 45,- Euro

✱

Broschüre ‘15 Jahre GEIST-GEHIRN-MATERIE’
Birgit Sonnek



Es gibt eine neue Broschüre über unsere interdisziplinäre Wissenschaftsreihe MATERIE UND GEIST, die jährlich im Haus der Wissenschaft stattfindet. Hier treffen sich Kapazitäten aus Geistes- und Naturwissenschaften, bekannt aus TV und Presse, um Erfahrungen auszutauschen und Synergien zu entdecken. Uralte Fragen der Menschheit werden mit aktuellen Sichtweisen in Einklang gebracht. Veranstalter sind das KOLLEG 88 und die TU Braunschweig. Konzepte und Organisation: Birgit Sonnek.

Zuvor fand die Reihe unter dem Titel GEIST UND GEHIRN in Wolfsburg statt. Veranstalter waren hier die Internationale Partnership Initiative (Club of Rome), AutoUni und Stadtbibliothek. An den Podiumsdiskussionen nahmen so prominente Professoren teil wie Quantentheoretiker Hans-Peter Dürr (Träger des alternativen Nobelpreises), die Gehirnforscher Gerhard Roth, Gerald Hüther und Eckart Altenmüller, Kunsthistoriker Markus Brüderlin, Philosoph Walther Zimmerli, die Evolutionären Erkenntnistheoretiker Eckart Voland und Gerhard Vollmer, Matriarchatsforscherin Heide Göttner-Abendroth, Psychiater Torsten Passie uvm. Ihre Ausführungen werden in der Broschüre allgemeinverständlich dargestellt. Sie gewährt einen komprimierten Überblick über aktuelle Wissensstandards im 21. Jahrhundert. Die Broschüre ist unter der ISBN 978-3-95631-603-6 zum Preis von 9,90 Euro im Buchhandel zu erwerben. Wir geben sie an Mitglieder für 5,- Euro ab, bitte Heide Steinmann oder Birgit Sonnek ansprechen.

Veranstaltungen

Mi, 1. Nov. und Mo, 20. Nov. 15:00 Uhr im Stadtpark:
Philosophischer Lesekreis.

Di, 7. Nov. 10:30 Uhr **Philosophische Debatte** im **Institut für Braunschweigische Regionalgeschichte**. Johannes Cassianus: Gefräßigkeit und Geschwätzigkeit. Moderation: Aribert Marohn (Wiederh. vom 25. Okt.).

Mi, 8. Nov. 15:00 Uhr **Literaturkreis** im Stadtpark. Die Kanadierin Margaret Atwood erhielt den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels. Die Frauen, die Atwoods Geschichten erzählen, stehen meist auf verlorenem Posten, oder besser: auf Posten, die von der Welt verloren gegeben wurden. Für Atwoods Protagonistinnen ist das noch lange kein Grund aufzugeben. Im Gegenteil, es ist ihr Signal, richtig anzufangen. Also freuen sie sich auf November! Auf eine streitbare Autorin, deren Biografie höchst aufschlussreich ist. Und so ist Überleben auch das zentrale Motiv ihrer Werke.

Mo, 13. Nov. und Mo, 27. Nov. 10:15 Uhr im Wohnpark am Wall: **Psychologischer Gesprächskreis**. Moderation: Prof. Dr. Wolfgang Kinkel.

Di, 14. Nov. 10:30 Uhr **Kulturfrühstück** im Stadtpark: Kaiser Konrad II (Regierungszeit). Vortrag von Dr. Manfred Garzmann.

Mi, 22. Nov. 10:30 Uhr im Stadtpark: **Philosophische Buchvorstellung**. Renée Schroeder: Die Erfindung des Menschen. Wie wir die Evolution überlisten (2016). Moderation: Aribert Marohn. Gäste sind willkommen.

Do, 23. Nov. **Exkursion nach Hannover**. Am 23.11.17 finden wegen der Landtagswahlen keine Sitzungen statt, deshalb wollen wir das Neue Rathaus, Trammplatz 2, besuchen und erhalten dort auch eine Führung. Abfahrt Weddel 8:15 Uhr, Abfahrt BS-Stadtpark 8:30 Uhr. Rathaus mit Führung um 11:00 Uhr, danach Freizeit (Einkauf Markthalle usw). 15:00 Uhr Landesmuseum. Die Führung übernimmt A. Marohn. Z. Zt. die Sonderausstellung "Silberglanz, Von der Kunst des Alters". Kunstwerke aus über drei Jahrtausenden – vom Alten Ägypten bis in die Gegenwart. 16:30 Rückfahrt. Anmeldungen bei Heide Steinmann, Tel. 05306 – 42 41.

Vorschau

Do, 7. Dez. 15:00 Uhr im Raabehaus: **Finissage der Philosophischen Debatten und Jahresausklang**. Robert Musil zum 75. Todestag. Moderation: Aribert Marohn.

24. Juni - 3. Juli 2018: **Reise an den Bodensee**. Bitte für den Kalender 2018 vormerken! Heide Steinmann.

Redaktion: Birgit Sonnek. Fotos: Gerd Sonnek, Wikipedia.

REGELMÄSSIGE KURSE UND VERANSTALTUNGEN

- **wöchentlich** -

FRANZÖSISCH

Ulrike Habermann - Altewiekring 20 c
LAB-Info: 0531 - 334359

ENGLISCH

Ulrike Habermann - Altewiekring 20 c
LAB-Info: 0531 – 334359

Irmgard Gahl - Alte Schule Rüningen
Thiedestraße 19

Gudrun Gerke - AWO
Lichtenberger Straße 24

Jutta Petzold - Begegnungsstätte
Ottenroder Straße 10d

Irmgard Gahl - Gemeindehaus
Kirchbergstraße 2

- **vierzehntäglich** -

PSYCHOLOG. GESPRÄCHSKREIS

Prof. Dr. Wolfgang Kinkel

PHILOSOPHISCHER LESEKREIS

Hartmut Kawlath

FREIES MALEN

Bianca Höltje

ENGLISH CONVERSATION GROUP

Hubert Josephowski

FREMDWÖRTER in der Zeitung

Sigrid Oehrling

- **monatlich** -

KULTUR-FRÜHSTÜCK

Stefan Nagel

PHILOSOPH. BUCHVORSTELLG

Aribert Marohn

WIRTSCHAFTS-EINMALEINS

Wolfgang Jentsch

LITERATUR-KREIS

Eva-Maria Dennhardt

KULTOUR UND REISEN

Heide Steinmann

KUNST UND KÜNSTLER

Eva Hilderts

KOLLEG 88 e.V. (www.kolleg88.de)

1. VORSITZENDER

Stefan NAGEL, Tel. 05306-5384
Breslaustr. 27, 38162 Cremlingen
Email st.nagel@gmx.net

2. VORSITZENDE

Eva HILDERTS, Tel. 05363 - 30256
Vor dem Felde 17, 38448 Wolfsburg
Email eva.hilderts@gmail.com

SCHATZMEISTERIN

Heide STEINMANN, Tel. 05306-4241
Karlsbadweg 2, 38162 Cremlingen
Email h.steinmann@gmx.net

SCHRIFTFÜHRERIN

Birgit SONNEK, Tel. 05304-3273
Rosengarten 3, 38533 Vordorf
Email big.sonnek@gmx.de

TECHNIKWART

Hans FUHRMANN, Tel. 0531-330882
Email h.g.fuhrmann@online.de

INTERNET

Gerd SONNEK Tel. 05304 - 3273)
Email gerd.sonnek@gmx.de

BANKKONTO

IBAN: DE47 250 500 000 001 587 138
Vorstand des Kolleg88 e. V.

V.i.S.d.P.